



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

485 (20.10.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-187997](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-187997)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich: Dr. Fritz Grottel. Druck: Dr. Fritz Grottel. Druckerei: Dr. Fritz Grottel. Druckerei: Dr. Fritz Grottel. Druckerei: Dr. Fritz Grottel.

Herausgegeben von: Dr. Fritz Grottel. Druck: Dr. Fritz Grottel. Druckerei: Dr. Fritz Grottel. Druckerei: Dr. Fritz Grottel.

Die Blockierung der Ostsee.

Die abermalige Blockierung der Ostsee für deutsche Schiffe hat berechtigterweise eine „Strafmaßnahme“ unserer Feinde gegen die deutsche Regierung für den angeleglichen Angriff der deutschen Truppen im Baltikum auf Kaja. Soweit man den Sachverhalt in Deutschland zu übersehen vermag, hat unsere Regierung in ungewissem und bestimmter Weise den von der Entente geforderten sofortigen Rückmarsch der deutschen Truppen aus dem Baltikum befohlen und diesem Befehl durch sofortige Sperrung des Lebensmittelnachschubs wie Androhung schärfster Strafen für die Ungehörigkeit der einwohnerreichen Provinzen, die nach Vertreibung unseres Heeres der Regierung noch zur Verfügung stehen, um sich bei den Truppen im Baltikum Gehorlam zu verschaffen. Damit haben sich die Maßnahmen unserer Regierung erschöpft, und es ist also alles geschehen, was in unseren Kräften stand, um der Forderung der Entente zu genügen. Wenn trotzdem nun die Verhängung der Blockade erfolgt ist, so ist das mithin eine unverdiente Maßnahme, die oben in ihren Auswirkungen nicht etwa die „Schuldigen“, die unbotmäßigen Truppen im Baltikum oder die deutsche Regierung, sondern das völlig ungeschultige deutsche Volk in seiner Gesamtheit trifft.

Aud die Form, in der die Sperre verhängt wurde, fordert scharfe Kritik heraus. Ohne jede Ankündigung, ohne Innehaltung einer Frist, die Zeit für entsprechende Anordnungen gelassen hätte, ist die Blockade ausgesprochen worden mit einer Schärfe, die nicht wohl überboten werden kann. Dem mindesten muß daher gefordert werden, daß mit den deutschen Schiffen, die nicht mehr rechtzeitig zurückgefahren werden konnten, eine Ausnahme gemacht wird und daß die bereits gemeldeten Aufbringungen wieder rückgängig gemacht werden. Es wird die Aufgabe unserer Regierung sein, mit allem Nachdruck auf dieser Forderung zu beharren. Hoffentlich wird es aber darüber hinaus der deutschen Regierung gelingen, die völlig ungerechtfertigte Maßnahme ganz aufheben oder sie doch mindestens auf die aller kürzeste Frist beschränken zu lassen. Der Eindruck selbst, den diese unerwartete Verhängung der Hungerblockade in Deutschland hinterläßt, wird dadurch kaum abgeschwächt werden können. Im Augenblick, wo die Ratifizierung des Friedens vor der Tür steht, erscheint das Vorgehen unserer Feinde als ein mißverständlicher Ausfall zu dem goldenen Zeitalter des Völkerbundes. Die ganze Komödie dürfte sich dieses Vorfalls würdig erweisen.

Berlin, 20. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Die durch die Seesperre hervorgerufene Lage in den Ostseehäfen ist nach unseren Informationen überall unverändert. In Swinemünde ist gestern ein englischer Heringsdampfer eingelaufen. Namentlich hat die Ostseefischerlei unter den Blockademaßnahmen, die mit aller Strenge durchgeführt werden, schwer zu leiden.

Die russischen West-Freitropps.

Von einem ehemaligen deutschen Offizier, der an den Kämpfen im Osten teilgenommen hat und nunmehr in die Heimat zurückgekehrt ist, erhalten wir die folgende anschauliche Schilderung der Lage im Osten:

Seit einigen Monaten schon formieren sich in Kurland diejenigen russischen, gegenrevolutionären Truppenteile, die heute durch die Vorgänge im Baltikum in den Vordergrund des öffentlichen Interesses in ganz Deutschland gerückt sind. Zu Anfang waren es zwei vollständig selbständige Detachements, das eine unter dem Oberst Bermond, das sich zu Ehren des im Kampfe gegen die Bolschewiken gefallenen Grafen Keller dessen Namen zugesetzt und auch diesen Namen auf Achseln und auf Bajonetts trug. Das andere Detachment wurde von dem Oberst Wirgoliński angeführt. Beide Detachements hatten dasselbe Ziel — Niederwerfung des Bolschewismus — und unterstellten sich der neugebildeten westrussischen Regierung.

Die im russischen Heere ja bekannte Eifersucht der Führer, die schon im russisch-japanischen Kriege in der Entscheidungsschlacht bei Mukden eine für die Russen so verhängnisvolle Rolle gespielt hatte, machte sich auch bei diesen Neuformationen sehr schnell bemerkbar, so daß ein Zusammenarbeiten stark gefährdet war. Die neue Regierung machte diesen Eifersüchteleien ein Ende oder dämmte sie mindestens stark ein, indem sie die beiden Korps dem Oberbefehl des Obersten Bermond unterstellte, der durch seine rastlose Energie und den Einfluß seiner feindseligen Persönlichkeit sein Korps rasch auf die doppelte Stärke des Korps Wirgoliński gebracht hatte. Ausschlaggebend für seine Wahl zum Oberkommandierenden war vor allen Dingen seine unermüdete Schaffenskraft und die ihm im hohen Maße eigene Art, das Vertrauen und den blinden Gehorsam der Mannschaften zu gewinnen. Er ist eine Persönlichkeit, die schon durch ihr Erscheinen, man möchte sagen durch die scharfen, durchdringenden Blicke seiner Augen imponiert. Wie mit allen Persönlichkeiten, die während der bewegten Zeiten, plötzlich aus dem Dunkel der Massen hervortreten, so beschäftigte sich die Fremda auch mit ihm sehr lebhaft. Nach der Ansicht der einen ist er ein großartiger oder wenigstens tüchtiger, nach der der andern ein früherer Kapellmeister. Wichtig ist, daß er ein früherer Rittmeister der alten russischen Armee ist, der, nachdem er aus der deutschen Kriegsgefangenschaft entlassen war, in der Ukraine für seine eifrige Tätigkeit beim Gouvernement

Riew zum Oberleutnant befördert wurde. Auch über seine Beziehungen zum zarten Geschlecht wurden die unglaublichen und unkontrollierbaren Gerüchte verbreitet. Auch hierin mögen die bösen Zungen zum mindesten stark übertrieben. Ob er allerdings der Mann sein wird, der später in der Geschichte als einer der Bezwinger des Bolschewismus genannt werden wird, das muß erst die Zukunft beweisen. Die Schwierigkeiten, die sich ihm entgegenstellen, sind ungeheurer Art. Die Basis für seine Unternehmung, die bis dato fehlte, hat er sich ja durch die Erklärung Letlands zum russischen Gebiet und durch seine Ernennung zum Gouverneur geschaffen. Fraglich bleibt aber, ob es ihm gelingen wird, diese Basis auch zu erhalten, wenn er den Vormarsch angetreten hat. Es könnte ihm gehen wie Denikin, hinter dessen Front sich die Bolschewiken rasch wieder erhoben haben. In dieser Beziehung liegen die Verhältnisse ungünstig viel günstiger für ihn als für Denikin durch den starken deutsch-baltischen Einschlag der Bevölkerung.

Schwierigkeiten werden ihm auch entstehen in bezug auf die Zuverlässigkeit der Truppen. Nicht als ob die Truppen auch nur irgendwie bolschewistisch gesinnt wären, aber die Verführung, die wir in Deutschland in bezug auf die Geldgier täuschend beobachten können, treibt auch in Kurland üppige Blüten. Niemals ist der Rubel heftiger gerollt als eben dort. Was wird dort oben zurzeit nicht alles ge-, ver- und entrußt, wie die termini technici lauten. Leider hat sich gerade unter den Soldaten ehemals reichdeutscher Abstammung ein starkes Abenteuerium breit gemacht, was nicht immer zum Nutzen des deutschen Namens dient. Wenn die Truppen in seiner Hand bleiben sollen, dann darf jedenfalls die Löhnung nie lange auf sich warten lassen.

Nicht die geringste Schwierigkeit wird aber auch der Ersatz an Munition, Material und Bekleidungsstücken machen, da durch die von der Entente verlangte Sperre der Grenze ein Nachschub aus Deutschland unmöglich geworden ist. Vor allen Dingen ist auch die Haltung der Entente ihm gegenüber noch gar nicht geklärt. Diese unklare Haltung der Entente muß wohl in der Hauptsache darauf zurückgeführt werden, daß ihre Allmacht in Kurland schon recht erhebliche Risse zeigt, indem ihr zurzeit keinerlei Machtmittel gegen die Russen zur Verfügung stehen. Für uns jedenfalls ist Vermutungen sympathischster Zug seine vollkommen ablehnende Haltung der Entente gegenüber.

Die Rekrutierung der beiden Freitropps geschah sowohl aus Russen und Deutsch-Balten, die zum Teil aus deutscher Kriegsgefangenschaft kamen, als auch aus Deutschen und zwar Offizieren wie Mannschaften, die durch diesen Schritt aus dem deutschen Staatsbürgerverhältnis ausgeschieden sind. Zahlreiche Freiwillige aus der litauischen Armee mußten wegen der sich daraus ergebenden Differenzen mit der litauischen Regierung zurückgewiesen werden. Ueberhaupt war das Verhältnis zur lettischen und litauischen Regierung auch vor dem offiziellen Bruch immer ein recht gespanntes. Mit den noch dort befindlichen deutschen Truppenteilen standen die Russen indessen auf sehr gutem Fuße. Dieses gute Verhältnis entsprang nicht nur daraus, daß sich die russischen Truppen für den Kampf vorbereiteten, den die Deutschen schon geführt hatten, den Kampf gegen die Bolschewiken, sondern auch daraus, daß die deutsch-russische Pfaffenbrüderschaft ein Fingerzeig war für unsere Zukunfts-Außenpolitik, der von jedem Soldaten verstanden wurde.

Die Lage im Baltikum.

Berlin, 20. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Lage im Baltikum hören wir von zuständigen Stellen: Nachdem schon in den letzten Tagen Abtransporte deutscher Truppen stattgefunden haben, beginnen nunmehr auch die Truppenabtransporte aus der Gegend von Schaulen. Von dort sind bereits Artillerie- und Radfahrerformationen unterwegs. Das Verhältnis zwischen den russischen Obersten Wirgoliński und den Litauern ist noch unklar. Man hat den Eindruck, daß die Engländer auf die Litauer einen großen Druck ausüben. Der Bahnhof von Radwilitzki ist im Einverständnis mit den Litauern von uns besetzt worden. Südöstlich von Schaulen ziehen die letzten starke Truppen zusammen. Die Lage bei Riga scheint unverändert.

Die Kämpfe vor Riga.

M. Köln, 20. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Rheinische Zeitung“ meldet aus Newpork: Umanits meldet aus Riga, daß am Donnerstag Mittag die Festungen Dünamünde und Dwinisk erobert wurden und am anderen Ufer des Flusses Boldura die Stadt Ulgezin erobert wurde. Die alliierten Kriegsschiffe unterstützten den lettischen Angriff auf die Deutschen. Es wurden 500 Kriegsgefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Gleichfalls östlich von Riga bei Jaka Stadl, fand ein anderer Kampf statt, in dem die Letten siegten und Kriegsgefangene machten. Riga soll durch die Beschließung sehr beschädigt sein.

Der Kampf um Petersburg.

Berlin, 20. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die antibolschewistischen Truppen haben bei Kraajua Saels einen Ueberfall gegen die Rote Armee unternommen, die vor Petersburg verammelt ist. Das Interplanetische bei dem Sturm auf Petersburg ist die Tatsache, daß die Engländer mit der wiederholt behaupteten Zurückziehung aller ihrer Truppen niemals einverstanden haben. Denn gerade die englischen Truppen sind an der Aktion gegen Petersburg beteiligt, um die Stadt nicht in andere Hände fallen zu lassen.

Erfolge der Armee Denikin.

Konstantinopel, 20. Okt. (WB.) Die Agence Union meldet, die Armee Denikin habe sich der Stadt Orel bemächtigt.

Orel, die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, zählt gegen 80 000 Einwohner und liegt am Einfluß des Oris

in die Oka. Von Orel bis Moskau sind in der Luftlinie bloß 320 Kilometer, bis Tula 180 Kilometer. Die Bedrohung Tulas durch die freiwilligen Truppen ist von größter Bedeutung, da sich jetzt dort die wichtigsten, den Bolschewiken zur Verfügung stehenden Munitionsfabriken befinden. Durch die Einnahme von Orel ist auch die im Rücken der bolschewistischen Armee befindliche, für ihre Operationen zweifellos überaus wichtige Eisenbahnlinie Soles-Berjansk unterbrochen. Ferner wird die Einnahme der Station Treuburg, nordwestlich von Boronoh, gemeldet, woraus auf ein weiteres erfolgreiches Vorrücken der Denikinschen Truppen auch an diesem Frontabschnitt zu schließen ist. Schließlich hat die freiwillige Armee den Don bei der riesigen Schlacht bei Pawlowost forziert und das Dorf Ramonowka besetzt.

London, 20. Okt. (Reuters.) Denikin schlug die Bolschewisten am 10. Oktober bei Koriann. Die Kolosow überdrückten den Don und machten 1200 Gefangene. Weiter nördlich bei Katala und Pawlowost und machten 2150 Gefangene.

Konstantinopel, 20. Okt. (WB.) Havas. Die Agence Union meldet, daß sich Denikin in Tula näherte, in den dortigen Waffenfabriken Unruhen ausbrachen. Die Arbeiter hielten sich an einen Aufruf Trojkiys, der die Bevölkerung einlud, die weiße Armee mit Geschützen und Eisen zu empfangen.

Deutsches Reich.

Soll nicht Vertreter Deutschlands in London.

Berlin, 20. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Die Meldung der „Weltmeister Zeitung“, daß Dr. Solf zum Vertreter Deutschlands in London ausersehen sei, trifft nicht zu. Wie wir hören, ist an zuständiger Stelle davon nichts bekannt.

Zur Besetzung des Berliner Elektrizitätsarbeiter-Streiks.

Berlin, 20. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Der Beschluß der Heber und Maschinenisten sowie der Arbeiter an den städtischen Elektrizitätswerken, die Arbeit in vollem Umfang wieder aufzunehmen, ist nach den bisherigen Feststellungen nahezu restlos durchgeführt worden. Die Technische Rothhilfe ist gestern aus allen Werken, in denen sie eingegriffen hatte, zurückgezogen worden. Die Ablösung durch die städtischen Arbeiter vollzog sich ohne jeden Zwischenfall.

Die päpstliche Kurialtur in München.

Berlin, 20. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der in der süddeutschen Presse in der letzten Zeit öfters erörterten Frage, daß die päpstliche Kurialtur von München nach Berlin verlegt werden soll, hören wir von unrichtiger Seite, daß an maßgebender Stelle davon nichts bekannt ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach verbleibt die päpstliche Kurialtur in München, und zwar wie bisher als diplomatische Vertretung ersten Ranges.

Frankreich.

Ueberreichung des Kriegskreuzes an die Stadt Paris.

Paris, 20. Okt. (WB.) Havas. Die Ueberreichung des Kriegskreuzes an die Stadt Paris lockte eine ungeheure Menschenmenge an, die den Delegierten von London, Paris, Brüssel und den mit dem Kriegskreuz bereits dekorierten Vertretern Essch-Volzbrings eine stürmische Ovation bereitet. Die Ansprache Poincarés wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Amnestie-Anträge vor der Kammer.

Paris, 19. Okt. (WB.) Die Kammer behandelte gestern die Anträge bezüglich der Amnestie von Vergehen, die von gewissen Kategorien von Verurteilten, namentlich Militärpersonen vor dem 17. Oktober 1917 begangen wurden. Entsprechend dem Antrag der Regierung lehnte die Kammer mit 243 gegen 208 Stimmen die Amnestie für Verurtheilten des Postens vor dem Feinde, Reuterei im aktiven Dienst und Desertation vor dem Feinde ab.

Genehmigung des Amnestieentwurfs.

Paris, 20. Okt. (WB.) Havas. Der Senat genehmigte den Amnestieentwurf und beehrte die Amnestie auf Deserteure aus, soweit sich die Fahnenstucht auf nicht mehr als zwei Monate erstreckt.

Italien.

Salanda über die politische Lage.

Rom, 21. Okt. (WB.) Agenzia Stefani. In einem Brief des früheren Ministerpräsidenten Salanda an seine Wähler weist er die von Biolatti in Gronero am 12. Oktober gemachten Aussagen zurück und schiebt ihm die Verantwortung für die mangelhafte Ausrüstung der italienischen Armee bei Kriegsbeginn zu. Anzuey auf den Londoner Post bemängelt Salanda die Mängel der Flotte den Kroaten zuteilen, erinnert aber daran, daß eine Politik auf Auflösung Oesterreich-Ungarns nur nicht im Sinne der Alliierten lag, die Politik vielmehr 1917/18 dahin ging, Oesterreich-Ungarn zu reiben und wieder aufzurichten, vorausgesetzt, daß es sich dem deutschen Einfluß entziele. Salanda bemerkt noch, daß, als man ihn ersuchte, an der italienischen Friedensdelegation teilzunehmen, er erklärt habe, daß er keinen Friedensvertrag unterzeichnen werde, der Italien nicht Flume garantieren würde.

Amerika.

Wilson's Befinden.

Paris, 19. Okt. (WB.) Havas. Das Befinden Wilson's hat sich sehr gebessert. Eine Operation der Prostata ist nicht nötig.

Änderung des amerikanischen Einwanderungsgesetzes.

London, 19. Okt. (WB.) Dem Daily Telegraph wird unterm 17 ds. aus Newpork gemeldet, daß ein neuer Gesetzesänderungsgesetz vom Repräsentantenhaus angenommen wurde, das die Ankunft von Deutschen und Russen, die nur die Genehmigung zur Einwanderung in die Vereinigten Staaten abwarten, ausschließt, sofern daan kein festes Ziel-jenigen schützaren Bürger der alliierten und neutralen Staaten, die einen längeren oder längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten nehmen wollen. Der Senat wird das

Wiech sehr wahrheitsgemäß ebenfalls annehmen. Langing ist dem Entwurf gütlich gesinnt, der erlauben wird, die Einwendungen abzumitteln, während der Kongress ein vollständiges Programm auszuarbeiten wird.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Leipzig, 18. Okt. Den Bericht aus der Nationalversammlung erstattete der Abg. Dr. Heineke. Die Fraktion habe den Standpunkt grundsätzlicher Opposition abgelehnt und von Fall zu Fall mitgearbeitet. Die Zustimmung zur Reichsverfassung sei schon wegen des ersten Artikels nicht möglich gewesen, der lautet: „Das Deutsche Reich ist eine Republik“. Mit besonderer Schärfe wandte sich Dr. Heineke gegen die Uebererechtigungen des Parlamentarismus bei der jetzigen Methode der Regierungsbildung. Weiter sprach er sich gegen das Schicksal der Sozialisierung und gegen das Betriebsratsgesetz aus. Die Ordnung der Reichsfinanzen könne erst dann erfolgen, wenn die Forderungen der Entente vollständig, die Steuern höchsten das private Wirtschaftsleben lebensfähig lassen.

Aus dem Bericht des geschäftsführenden Ausschusses, der von Geheimrat Garndt erstattet wurde, ergab sich, daß die Mitgliederzahl der Deutschen Volkspartei jetzt auf 500.000 geschätzt wird. Er wolle mit, daß die Zahl der eingeschriebenen Parteimitglieder von 100.000 im Januar auf etwa eine halbe Million gestiegen sei; davon seien ein Drittel Frauen. Die alte national-liberale Partei habe in ihren besten Jahren nicht mehr als 200.000 eingeschriebene Mitglieder gehabt. In Berlin habe sich die Zahl der Parteimitglieder verdreifacht, in Hamburg verdachtigt und in Frankfurt verdachtigt.

Es folgte eine Reihe von Rundgebungen aus den besetzten und bedrohten Gebieten. So sprachen u. a. Amtsrichter Buschhausen, Geheimrat Kleinow-Dromberg, Bürger-Budwigshafen, Boylen-Nienburg, Steiner-Elsch-Lothringen, ferner Vertreter und Vertreterinnen aus dem Saargebiet und den Rheinlanden. Bemerkenswert war die Warnung vor parteigegensätzlichen Uebererechtigungen unserer wirtschaftlichen Schwierigkeiten die in dem besetzten Gebiet dem Deutschtum Schaden zufügen, und die besonders warme Würdigung der nationalen Gesinnung der Arbeiterklasse. Eine Entschädigung zugunsten der vertriebenen Arbeiter und Lehrlinge wurde angenommen, in der die Erhaltung des vollen Deutschiums zwischen Rhein und Moselle trotz der staatsrechtlichen Trennung gefordert wird. Der Vorliegende hat sich für die Rundergebungen, die mehrfach ein stürmisches Echo fanden, mit der Erklärung: „Nimmals werden wir diesem Frieden zustimmen! Die Versammlung song lebend: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Einer Entschließung, die die Fraktion möchte die Nationalversammlung zu Schriften bei der Entente wegen beschleunigter Herausgabe der Gefangenen veranlassen, wurde zugestimmt. Geheimrat Kahl hielt es für seine Pflicht, die locale Erklärung abzugeben, daß auch die Reichsregierung auf diesem Gebiet alles Erforderliche getan habe. Weiter seien ihre Schritte vergeblich gewesen, weil keine Macht hinter sie stehe.

Parteitag der bayerischen Deutschen Nationalen.

Karlsruhe, 19. Okt. Am Samstag und Sonntag fand hier der erste Parteitag der bayerischen Nationalen (Christl. Volkspartei) in Baden statt. Die Tagung wurde eingeleitet mit einer Sitzung des Landesauschusses, der sich am Sonntag vormittag eine Sitzung der stimmberechtigten Mitglieder des Parteitages anschloß. Hierin wurden der bisherige erste Vorsitzende, Minister a. D. Düringer und der zweite Vorsitzende, Obermedizinal-Rat Dr. H. Düringer in dieser ihrer Eigenschaft wiedergewählt, außerdem wurden Entschlüsse in der politischen, wirtsch. und zur Frage „Spiel und Sport“ gefaßt.

Montagsabend 3 Uhr wurde Johann im Kleinen Festhauseaal, der bis auf den letzten Platz besetzt war, die Volksversammlung durch den 1. Vorsitzenden, Minister a. D. Düringer, eröffnet. Er sprach als erster Redner über die politische Bildung und führte u. a. aus: Wir machen keine gewalttätige Revolution und keine Ueberschneidung, wir erwachen alles von einer ruhigen und geschicklichen Entwicklung. Doch wir eine monarchische Regierungsform der Republik vorziehen, entspringt unserer staatsrechtlichen Ueberzeugung. Dies kann und nicht abhalten, auch in republikanischen Staat eine Regierung zu unterstützen, die dem Wohl des Vaterlandes dient. Selbst unserem Kampf gegen eine nach unserer Auffassung ungeeignete und unsichere Regierung werden wir nicht anders vorgehen, als mit geschicklichen und parlamentarischen Mitteln.

Der zweite Redner, Professor Dr. H. H. J. Berlin, Mitglied der bayerischen Nationalversammlung, sprach über „Deutschlands Stellung in der Welt“.

Unschätzbar ist es heute, dem verdamnten Kaiser in Amerongen die Schuld am Kriege zurückweisen und ihm durch nachdrückliche Verurteilungen einen Nährboden zu nehmen. Schuld am Kriege war der damalige Reichkanzler Bethmann-Hollweg. Die Revolution war das größte Verbrechen am deutschen Volk (starker Beifall), denn damit wurde der innere Motor erschlagen. Militärisch

wären wir wohl geschlagen, aber erst die Revolution hat das Volk weiches gemacht. Erst allen Zusammenstoß wären solche Begegnungen nicht nötig gewesen; aber Herr Czabarger war alles recht, nur um seine Parteiplätze zu haben zu können. Auch wir wollen an der Wiederherstellung der Ordnung mitarbeiten. Der Widerspruch unteres Volkes aber ist nur möglich, wenn wir unser Volk rein erhalten, frei von fremden Elementen, die uns so starken Scholzen gebracht haben.

Unsere Weltstellung wird sich nur wieder herstellen lassen, wenn wir arbeiten und wenn wir uns auf eine starke militärische Grundlage stützen (Beifall Zustimmung). Kontinentalpolitik können wir wieder in die Höhe; in ihr liegt die Verbindung mit dem Osten, in den gemeinsamen Interessen der Deutschen und Russen gegen die Polen. Der Redner stellte dann folgende Forderungen auf: Beseitigung des auswärts des anständigen Dienstes, Revision des Verhältnisses, Aufhebung aller wirtschaftlichen Beziehungen, Wiedergewinnung (Verständnis) der abgetrennten Deutschen (Germania tridentata) und Kunst, weitestgehende Politik gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die neuen Wahlen zum Reichstag scheint die Vertretung zu fürchten; es ist ein erstes Zeichen für uns. Für diese Wahlen wollen wir uns auf alles (Zustimmung). Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Ruf: Deutschland, Deutschland über alles. (Sehr starker und langandauernder Beifall. Die Versammlung sang spontan den ersten Vers von „Deutschland, Deutschland“.)

Landratsvorschauder Geh. Obertribunal Ratener berichtete im folgenden über die Arbeit der deutschen Fraktion während der letzten Landtagsperiode, die in allen ihren Fragen mehrschon zu bewiesen sei. Der nächste Wahlkampf müsse eine Stärkung der Fraktion ergeben. Wir haben auch im Landtag zum Ausdruck gebracht, daß ein Unterschied sein soll zwischen einem Minister und einem Parteipolitiker. Durch den Bemerkung, wir seien doch nur die alte konservative Partei, will man uns öffentlich distanzieren. Das ist nur ein verwerfliches Auskunftsmittel, das nichts nützen wird, denn die Öffentlichkeit weiß genau, wer wir sind.

Nationalversammlung.

Der Etat des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 20. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Der Kreditausschuß der Nationalversammlung trat heute in die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes ein. In einer Geschäftsordnungsdebatte wurde über die Arbeitsteilung zwischen dem Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten und dem Haushaltsausschuß festgestellt, daß der erstere Tagesfragen der auswärtigen Politik auch außerhalb der Tagung der Nationalversammlung behandeln kann, daß aber dem Haushaltsausschuß dadurch nicht die Möglichkeit genommen ist, auch seinerseits die Angelegenheiten der auswärtigen Politik, die für die Beurteilung der Anschlagspläne wichtig sind, in den Kreis seiner Erörterungen zu ziehen.

Minister Müller ging auf die Organisation des Auswärtigen Amtes ein und betonte, daß bei der Belegung der auswärtigen Posten nicht nach parteipolitischen Rücksichten gehandelt werden soll, sondern dem Grundfahne der sachlichen Eignung. Weiter wies er darauf hin, daß das Verhältnis des Auswärtigen Amtes zur Wirtschaftspolitik infolge einer früheren Veränderung erfahren habe, als die Bearbeitung einer Anzahl Fragen, wie diejenige der Kreditoperationen, der Einfuhr von Rohstoffen, von Lebensmitteln usw., von ihm getrennt worden sei. Der Minister des Außeren müsse infolgedessen über die einzelnen Posten der Verhandlungen sorgfältig unterrichtet sein. Räumlich sei das Gebäude des Auswärtigen Amtes nicht mehr ausreichend und es sei in Aussicht genommen, das angrenzende Haus Wilhelmstraße 74 dem Auswärtigen Amt anzuschließen.

Abg. v. Graefe (Deutschl.) weist auf die Notwendigkeit einer Reform des Auswärtigen Amtes hin, dadurch indessen die weitere Erhöhung der Beamtenzahl.

Dienstag: Weiterberatung.

Das Reichsmotopfer.

Berlin, 20. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Im Anschluß der Nationalversammlung für das Reichsmotopfer wurden zunächst in der Generaldenke nochmals grundsätzliche Fragen, über die Form des Reichsmotopfers erörtert. Von der Deutschen Nationalen Partei war ein Antrag von Dr. Dietrich gestellt worden, daß anstelle des Reichsmotopfers eine Abgabe in gleicher Höhe jedoch in folgender Form erhoben werden soll: ein Drittel als einmalige Vermögenssteuer und zwei Drittel als Kapitalsteuer zu 4% Verzinsung. Die ersten 10 Jahre 1 Millie mit 4%, die zweiten 10 3%, von da an mit 2% (keine Zinsschneiseuern) erhoben werden.

Der Reichsmotopfer erludt die Uebersetzung dieses Antrages und hat, mit der Eingebaltung zu beginnen. Von einem Abgeordneten der sozialdemokratischen und der Zentrumspartei wurde die Erklärung abgegeben, daß sie auf dem Boden der in der ersten Sitzung abgegebener Regierungsvorläufe stehen und sich an der Debatte über diese Frage nicht beteiligen wollten. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, dem Abg. Dietrich die Möglichkeit zu geben, seinen Antrag zu begründen. Sein Antrag bezweckt, an Stelle des Reichsmotopfers zu setzen 1. eine fortlaufende progressive fiktive Vermögensabgabe in Höhe von 50% des geschätzten Ertrages des Reichsmotopfergesetzes. 2. Gleichzeitig oder vorher oder nachher die Auslegung einer Anleihe (Zwangsanleihe) in Höhe von 30% des geschätzten Ertrages des Reichsmotopfergesetzes. Diese Anleihe soll in den ersten zehn Jahren überhaupt nicht, dann 10 Jahre lang mit 1%, und dann mit einem von 10 zu 10 Jahren um 1% zunehmenden Satz bis zu 5% pro Jahr verzinnt sein.

Dielem Antrag liegt eine schriftliche Begründung bei. Von demokratischer Seite wird betont, daß die Partei sich die Stellungnahme zu dem Antrag bisher vorbehalten, im übrigen aber erklärt, daß sie auf dem Boden der Regierungsvorläufe verbleibe. Die Beschlusfassung über den Antrag wurde vertagt.

Letzte Meldungen.

Das Nordverbrechen an den Mitgliedern des katholischen Gesellenvereins.

München, 20. Okt. (Preis-Teil.) Am morgigen Dienstag haben sich vor dem Volksgericht in München unter der Anklage des Totschlages zu verurteilen: der 22jährige ledige Lehrling, zuletzt Schütze der Freiwilligen-Abteilung Bagrenoth Jakob Müller, der ledige Briefschreiber beim Freikorps Götlich Konstantin Wollmühl, der 23jährige ledige Wägenführer, zuletzt Schütze des bayerischen Schutzkorps Otto Graback und der 19jährige Wehrmeister, zuletzt Schütze in der Freiwilligen-Abteilung Bagrenoth Wolf Krenner.

Die nunmehr erscheinende Inflagenschicht schildert zunächst noch einmal den Hergang, der zur Verhaftung der 26 Mitglieder des katholischen Gesellenvereins München führte (der 1. Kompanie des Alexander-Regiments in Berlin war einer nicht ermittelten Person gemeldet worden, es handelte sich um eine sportliche Versammlung) und sagt dann über den Abtransport der Verhafteten und das anschließende schreckliche Verbrechen u. a. folgendes: Auf dem Wege zum Hofstaal am Karolinenplatz schloß sich dem Zug eine große Anzahl von Soldaten der verschiedenen Transportkommanden an. Die Verhafteten wurden von diesen, die meinstens es mit Sparsalben zu tun zu haben, in der größtmöglichen Weise mißhandelt. Die Auslegung der Soldaten wurde, als einer aus der Verhaftungsmannschaft, ein Sanitätsfeldwebel, durch einen Schuß getötet wurde. Wer den Schuß abgegeben hat, war mit Sicherheit nicht festzustellen. So verbreitete sich die Bestürzung, er sei von den Verhafteten abgehoben worden. Später begleitete dann Hauptmann von Alt-Sutterheim den Transport, dem die Gefangenen vor den Mißhandlungen durch die Soldaten zu schaden.

Nach dem der Transport im Hofraum des Hofstaals angekommen war, drangen die Soldaten nach und ließen über die verarmten gefangenen Sportalben her, um sie unvorsätzlich 7 wurden noch im Hofraum erschossen, den Strassen Gefangenen, die bereits in den Kellerraum, der als Hofstaal dient, hinabgebracht wurden wozu, drängte eine größere Anzahl Soldaten nach und richtete dort unter den Gefangenen, die sich auf Befehl mit dem Gefolge nach unten niederzusetzen mußten, mit Schuß und Messern ein furchtbares Blutbad an. 14 der Verhafteten wurden getötet, 3 mehr oder minder schwer verwundet, die meisten noch am Leben waren.

Was die Bezeichnung der vier Angeklagten betrifft, so nimmt die Anklage an, daß Müller bereits im Hofraum mehrere Gefangene mit seinem Revolver erschossen hat. Auch im Keller hat er mit Revolver und Seitenarmgewehr geschossen. Nachdem seine Patronen erschossen waren und sein Seitenarmgewehr krumm geworden war, ergriff er dem Erhöhen der Gefangenen und nach und nach weiter auf die Gefangenen ein. Berachens versuchten pressen Soldaten und beauftragte Kameraden, ihn vom weiteren Morden abzuhalten. Der größere Teil der Getöteten ist auf Müllers Schußfronten zu sehen. Ein zehnter konnte nicht feststellen werden, man er getötet oder verumdet hat.

Bestand des Angeklagten Rafowski nimmt die Anklage an, daß er sich dem Gefangenentransport unterwegs anschloß und schon bei Gefangenen in der arbeitsfähigen Weise durch Schüsse und Furcht mißhandelt hat. Rafowski hat sich dann in den Kellerraum begeben und die einzelnen Gefangenen mißhandelt. Er hat auch den Gefangenen den Befehl gegeben, sich niederzusetzen, und hat sich mit Revolver und Seitenarmgewehr an dem Morden beteiligt.

* Redaktionsbeilage, 15. Okt. Beim Zerkleinerung der Wehrmeister Friedr. Ederer auf die Tanne und erklärt so schwere Verletzungen, daß er u. a. i. b.

Scherben am Wege.

Roman von Gustav Scharfer.

(1)

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Risner spielt mit der breutgliedrigen, goldfunktenden Uhrkette.

Döring erzählt mit trockener Stimme, daß er eine aus dem Leben gejagt, eigentlich irgendwas. Das liege wie ein Berg auf ihm. Er müsse jetzt in allem reine Bahn machen, ja, in allem, ob er wolle oder nicht.

Nun beginnt Risner zu reden. Ruhig erst, wie man einem kranken Kinde zuredet, dann dringender, zuletzt zornig und beschend. Das schlägt wie Hagelschauer auf den andern ein, hat keine unmittelbare, entscheidende Wirkung, aber es geht mit ihm, hoch in der Nacht an seiner Lagerstatt und hat tausend Augen. So endet sein Geradenauswollen in einem kläglichen Kompromiß. Ein Teil Ehrbarkeit und ein Teil Falschheit, die brüchige Ehre vor dem Zerplatzen zu bewahren.

Das Gerücht ist immer herzlicher geworden. An Ursula Birkenau wagt es sich nicht heran, aber nach Abenddunst kommt es und nach hohem Born und führt Leo von Träger, der ein Donnerwetter über seine Leute gejagt hat, nach Langenwiesen zu Urschel.

„Urschelchen, das ist verdammt schwer zu sagen, und ich bitte dich, laß es mich nicht entgelten, aber sagen muß ich es dir: denn es könnte sonst irgendwoher dich überfallen.“ Und er redet in ehrlicher Entrüstung.

Ursula ist nicht so erschrocken, als er es erwartet hat. Sie steht ihn mit traurigen Augen an.

„Ja danke dir, Leo. Was du sagst, ist mir leid um des Toten willen, aber man kann das verstehen.“

Das geht über Leo von Trägers bescheidenes Denken. Dreiin schägen, ja, das verstände er. Hieb auf Hieb, rechts und links auf die Wäuler, und der Teufel müsse ihnen in den Rassen fahren.

„Leo, es ist da ein ganz kleines Legtes. Wie wissen, wir es geschah, aber wir wollen nicht, wer jettchen Heilmann elend machte. Daran seht es, und das ist eine Lüge, durch die herein das Gerücht kühlt.“

Und am Abend desselben Tages ist die Lüge geschlossen. Der ehrliche Friedbold Becher kann das nicht länger mit ansehen. Den Inspektor schonen? Biekscheit, daß es dem Risner überhaupt gleichgültig ist. Wer kann an ihn heran-

weil um seineinwillen ein lütriches Mädchen in das Wasser sprang? Aber um der anderen willen muß man jetzt die Dede freitreifen.

Er steht vor Ursula und berichtet ihr, wie seine Liebe in Scherben ging, daß er wußte, daß das Mädchen an dem Inspektor hing und — ja, nun sei das eben so gekommen. Ursulas Augen sind warm. Die Lüge ist zu. Sie kann geschlossen werden. Biekscheit aber, daß Döring leugnet.

Da lodern des Ursulas Augen. „Fräulein, das soll er versuchen. Ich habe ihn von dem Grabe gejagt, ich sage ihn über die Erde wie einen räumigen Hund. Nicht auslassen tue ich ihn.“

Döring leugnet nicht. Knapp und klar bekennet er sich zu seiner Tat. Da ist das Gerücht in sich erstorben. Dem Toten oder werden sie einen Ehrentranz.

Nun müsse er wohl gehen, fröst Döring mude. Er hat Angst vor dem Draußen. Ursula hat ein hartes Wort auf den Lippen, aber sie verbietet es. Es stehe in seiner Hand. So wolle er noch kurze Zeit bleiben. Dann werde er sich eine andre Stelle suchen.

Er hat so das Gefühl, daß er das der Toten schulde ist, die Entschuldig, die aus obernissen Worten und raschen Bliden auf ihn dreinfährt, über sich ergeben zu lassen.

Risner ist zornig auf seinen Genossen. Zum Weibe sei er geworden, ein jämmerlich Häuflein Elend. Er hätte die Finger von allem lassen sollen, wenn er zu feige sei, den Folgen zu trotzen.

Der Verkauf der Ernte steht bevor. Ursula ist nun doch schon ankend geworden. Soll sie Risner die Ernte geben? Der Trost kommt über sie. Ich wage es. Er soll keine eigene Niedertracht schließen. Ein Verbündeter ist ihm ankommen. Das ist der Inspektor. Des Mannes jetzige Art bürgt dafür. Sie schläßt den Verkauf mit Risner ab.

Zwischen dem und Döring hat es eine scharfe Auseinandersetzung gegeben. Döring erklärt, daß er die Hand nicht wieder zu dem Betrage bietet. Der Händler fährt auf ihn ein mit mohlosem Dreden. Das versönat nicht. Der Inspektor ist stumpf und gleichgültig. „Das ist mir egal, ob ich ins Gefangenis komme oder nicht.“ Setzt verlustig ist Risner mit Ueberreden.

Und wieder kommt es zu einem kläglichen Kompromiß. Döring wird ein Zune wdrücken, beide, wenn es sein muß, aber er wird nicht selbst Hand anlegen.

Die Drehschmaschine singt und faucht. Früher noch als im vergangenen Jahre. Ursula möchte mit dem Druck fertig sein, wenn Glück und U heimkehren. Wieder stehen die Wägen bereit, die Lasten aufzunehmen. Saß tollert auf Goad.

Der Inspektor notiert, aber Urschel selber zählt nach und vergleicht die Angaben.

Risner steht erst, dann faucht er, zuletzt wird er rasend. Karr, der er war, sich in den Handel einzulassen. Das verlastete Weibebild soll der Teufel hosen und den Inspektor dazu. Als ob sich die Viehenau über ihn lustig mache. Zweiinmal ist er so zufällig auf dem Gute gewesen. Er muß den Inspektor heranzitrogen, gehe es wie es wolle. Beide Wäse hlot er das Fräulein getroffen, und ihm schien, es spiele ein selbes Mädchen um ihre Wundindeln.

Endlich hat er den Inspektor allein. So kann das nicht weitergehen. Dann lieber ein Gewaltstreik, selbst auf die Gefahr hin, daß er mißglückt.

Also, in der kommenden Nacht wird ein Wägen an der Rückseite der Scheune stehen, aber das Tor muß offen sein. Dazu läßt sich Döring bettel. Und der Wägen? hm, ja, ein Wägen könne ja zufällig auch stehen bleiben. Nun fragt Risner, ob denn wohl einer der Ansichte zu brauchen sei. Der Inspektor schwankt. Da kann nur der Lorenz in Frage kommen, der mit dem roten Barte. Risner wird einig mit ihm.

Der Wägen bleibt zufällig stehen, das Tor ist offen. Döring sucht früh sein Lager auf. Schlaf findet er nicht. Stiehet er schon nicht selbst, so ist er doch auch nicht unschuldig. Es kann gelingen. Die Nacht ist lang und der Wog nicht allzu weit, aber man weiß nie, wie man bei dem Fräulein daran ist.

In der beginnenden Dunkelheit schlendert Ursula nach einmal nach dem Barke. Es weht sich auf, wenn die weiße Dunkelheit einem den letzten Rantel um die Säulturn wickelt. Da haben die Gedanken Heierstunden und kommen wie endlose Fikarclaren. Sie monbert aus dem Barke an dem Arbeitshäuser entlang, biegt um die Ecke nach den Schuppen zu. Da steht ein Wägen. Das verdiecht sie. Die Wägen nehdren nach actaner Arbeit unter den Schuppen. Aber es sieht nichts weiter darin. Und so im Vorbeigehen, ohne Wätrauen, nur aus Ordnungslebe, greift sie nach dem Forderlosse. Schnapp, ist es unter ihren Fingern offen. Da fähet sie zurück. Das kann Zufall sein, aber es kann auch etwas dahinterstehen. Was denn nun? Sie kann sich doch nicht allein auf die Lauer legen.

Der Wägen Degener ist ein mülterer, wackerer Bursche. Er kehrt rascher nach dem Hofe zurück. Aus der Gefindstube schallen Stimmen. Eine der Wäse kommt daher. Der traut Ursula auf, ihr den Degener herauszuschicken. Sie nimmt ihn mit in des Wohnzimmer und bläst ihn schorf prüfend an.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Wirtschaftslage.

Seit einiger Zeit erleben wir wieder einen neuen Rückschlag der Mark. Die Erholung in dem letzten September...

Das Gegenstück zum Valutarückschlag ist natürlich das Treiben an den Börsen. Der kurze Stillstand und die Abschwächung am Anfang dieses Monats mit Gewinnrealisierungen...

Es wird sich in Zukunft bei den Generalversammlungen an Hand der Präsenzlisten herausstellen, inwieweit unser in der Industrie arbeitendes Kapital vom Ausland kontrolliert wird.

Eine starke und mächtige Unternehmerrunde, die für Deutschland unendlich viel bedeutet, solange sie in Freiheit und Unabhängigkeit vom Ausland in der Weltwirtschaft sich betätigen kann...

Die Tatsache, daß es keine isolierten und isolierbaren Wirtschaften der Völker gibt, tritt mithin mehr und mehr in den Vordergrund der wirtschaftlichen Lage.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 20. Okt. (Eig. Draht.) Die Grundstimmung konnte sich bei Wochenschluß als durchaus fest bei lebhaftem Geschäft bezeichnen werden.

zeigten vereinzelt eine Erhöhung. Otavinenen u. Otavigenenscheine waren höher umgeätzt. Höher stellten sich auch Steueraus Romana, welche unter größeren Schwankungen...

Kurse der Frankfurter Börse.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'a) Mannheimer', 'b) Deutsche', 'c) Ausländische', and 'Bank- und Industripapiere'.

Kurse der Berliner Börse.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'a) L. Staatsanleihen', 'b) L. Privatbanknoten', 'c) L. Banknoten', and 'Bank- und Industripapiere'.

Kurse der Hamburger Börse.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'a) Staatsanleihen', 'b) Privatbanknoten', and 'Bank- und Industripapiere'.

Kurse der Breslauer Börse.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'a) Staatsanleihen', 'b) Privatbanknoten', and 'Bank- und Industripapiere'.

Kurse der Danziger Börse.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'a) Staatsanleihen', 'b) Privatbanknoten', and 'Bank- und Industripapiere'.

Kurse der Warschauer Börse.

Table with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'a) Staatsanleihen', 'b) Privatbanknoten', and 'Bank- und Industripapiere'.

Antliche Devisenkurse.

Table with columns for 'Für drahtliche Auszahlungen', 'Münzfuß', 'Mischfuß', '18. Okt.', and '30. Okt.'.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 20. Okt. (Draht.) Die Festigkeit der Vorwoche übertrug sich in vollem Maße auf den heutigen Börsenverkehr.

Werte, namentlich Banken wurden beträchtlich höher bewertet auf den Sturz der bolschewistischen Regierung.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 20. Okt. (Draht.) Am Produktenmarkt hat das Hafengeschäft zu vollständigem Stillstand...

Frankfurter Devisenmarkt.

Frankfurt, 20. Okt. (Eig. Draht.) Devisennotierungen: Holland 1066-1069, Dänemark 390.25-600.75.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse verlief ruhig. Abschlüsse vollzogen in Kriegsrente auf 80% und in Benz-Aktien zu 234%.

Wirtschaftliche Rundschau.

Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen. Im Nachtrag zu den Veröffentlichungen über die Kapitalerhöhungen des Anilinkonzerns...

Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Sitzung vom 17. d. M. auf den 13. November nächsthin einberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 75 Millionen Mark.

Die Stammaktien sollen zum Kurs von 100% vorzuschlagen. 107% ausgeben werden, ab 1. Januar 1920 dividendenberechtigt sein, von einem Bankenkonzern unter Ausschluß der gesetzlichen Aktionärrechte übernommen werden.

Die Ausgabe von Vorkursaktien, durch deren Einlösung der Interessengemeinschaft neue Mittel nicht zufließen, den Zweck dienen, den Zusammenschluß der Interessengemeinschaft noch enger zu gestalten.

Neustadt a. d. Haardt, 20. Okt. Dem Geschäftsjahre des Verbandes der Zuckerfabriken (Zweibrücken) in der Sonntags-Neustadt a. d. Hd. stattgefundenen Tagung...

Lezte Handelsnachrichten.

Düsseldorf, 20. Okt. (Eig. Draht.) Über die Einwirkungen des neuen Kreditabkommens, das Deutschland einer Gruppe holländischer Banken unter Führung der Nederlandschen Handelsgesellschaft geschlossen hat...

Berlin, 20. Okt. (Eig. Draht.) Die Zeichnungsfrist für die Sparprämienanleihe läuft von Montag, den 10. November bis Mittwoch, den 26. November 1919.

Berlin, 20. Okt. (Eig. Draht.) Die Tüllfabrik Mehltheuer beabsichtigt die Einführung ihrer Aktien an der Berliner Börse.

Hamburg, 20. Okt. (Eig. Draht.) Ein Verein deutscher Mineralöledestillateure wurde im Hamburger Vereinsregister eingetragen. Dem neu gegründeten Verein gehören die größte Teil der deutschen Mineralöledestillateure an.

Offene Stellen

General-Vertretung für Mannheim und einen Teil Badens... General-Vertretung

Großes hiesiges Versicherungs-Büro sucht zum baldigen Eintritt mehrere im Versicherungsfach tätig gewesene Beamte

Stenotypist oder eine perfekte Stenotypistin gesucht.

Existenz! Wegen Verheiratung des Lehrlings...

Das Klein-Verkaufsrecht eines hochrentablen Haushaltungsartikels elektr. Gasanzünder

Magerer Laufbursche oder Laufmädchen gesucht

Friseurin suchen wir einen Mann mit bestem Händwerk

Lehrfräulein suchen wir eine junge Dame mit vorzüglichen Fähigkeiten

Lehrmädchen suchen wir eine junge Dame mit vorzüglichen Fähigkeiten

Alleinmädchen suchen wir eine junge Dame mit vorzüglichen Fähigkeiten

Zu verkaufen

Nähe der Kasernen in Mannheim Restaurations-Grundstück

Friedrichsfeld in Baden 2775 qm Bauland

Gasthof in Frankfurt am Main

Ladenburg a. N. Wohnhaus mit Gastwirtschaft

Pforzheim i. Bad. Wohn- u. Geschäftshaus

Heidelberg frei nach dem Bedarf geeignet

Verkäuferische Häuser auch jederzeit gesucht.

Ein Cutaway schwarz, Gr. 1,67 m

1 Paar neue Lackstiefel

1 Damen-Rad mit Freilauf und Summit

Elektr.-Bügeleisen zu verkaufen

Hotel in Mannheim

Pianos

verfüllig sehr preiswert bei Carl Hauk, G 1, 14

Kisten-Verkauf 2200 Stück neue praktische Werkzeuge

Besondere Gelegenheit in Mannheim

Neuer Kreuzfuchs mod. gerade Form

Möbel 1 komplettes Schlafzimmer

Brautleute Schlafzimmer-Einrichtung

Kaufmann Damen-Pelzmantel

Herren-Fahrrad sehr neu zu verkaufen

Kauf-Gesuche eine Wohnung von 3-7 Zimmern

Kl. Villa in Mannheim

1 Geschäfts-Haus zu verkaufen

1 Privat-Haus zu verkaufen

1 Kassen- und Lagerregal

Büromöbel

Zahngelisse, Kleider und Möbel. J. Scheps, T 1, 10

Deckkähne für 200-700 tons Hafenschlepper

Kauf Zahngelisse, Kleider und Möbel

Kassenschrank zu kaufen gesucht

Gold reell zu hohen Preisen

Gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht

Hofhund mächtig Rasse Dobermann

Schlacht-Pferde kaufen zu den höchsten Preisen

Pferde z. Schlachten

Miet-Gesuche 2 eleg. möbl. Zimmer

Verloren Gold-Damenarmbanduhr

Verloren auf dem Wege Platten-Friedrichsplatz

1 Glacehandschuh (rot) abgegeben

L. Mayer Heidelberg 7. Fl. Mannheim, Parkhotel

Tausche 4 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, Küche u. Garderobenraum

Große Fabrik- und Lagerräume zu mieten oder kaufen gesucht

Büro mit Lager oder Werkstatt mit Büro sofort zu mieten

möbl. Zimmer per 1. November

10-12000 Mk. als 1. Hypothek auf gutem Objekt

Verloren Gold-Damenarmbanduhr

Verloren auf dem Wege Platten-Friedrichsplatz

Peter Rixius Grosshandlung Mannheim

la. weißes Kokos-Fett in Rollen à 45 Dtlm

Franz. Schokolade in 500 Gramm Tafeln

Fr. Meysick Damenschneider

Batterien täglich frisch 1. Qualität

L. Spiegel & Sohn H 1, 14. Marktplatz

Hausfrauen lassen sich heute noch unter Dauerwäsche-Präparat

Stoffknöpfe werden teils um billig an gefertigt

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Samstag, den 15. November 1919, vormittags 11 Uhr** im Parkhotel zu Mannheim stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von Stammaktien im Nennbetrag von 90 Millionen Mark sowie von Vorzugsaktien mit doppeltem Stimmrecht und einem auf 3 1/2 % Vorzugsdividende beschränkten Dividendenanspruch im Nennbetrag von 72 Millionen Mark.
Festsetzung des Mindestbetrages, zu welchem die neuen Aktien auszugeben sind und Beschlussfassung über die zur Durchführung der Grundkapitalerhöhung erforderlichen Massnahmen.
2. Beschlussfassung über die durch die Grundkapitalerhöhung bedingte Abänderung des Gesellschaftsvertrages.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäss § 32 unseres Gesellschaftsvertrages ihre Aktien bezw. Depotscheine spätestens bis zum Ablauf des 12. November ds. Js. bei der

Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rh.

oder bei einer der nachstehenden Banken:
Deutsche Bank, B. R. u. S., sowie deren Filialen in Frankfurt a. M. und München, Reichliche Creditbank, Mannheim und deren Zweigstellen in Stuttgart, Würtembergische Vereinsbank, Stuttgart und deren Zweigstellen in Stuttgart, Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M. und deren Zweigstellen in Stuttgart, Bayerische Vereinsbank, München und deren Zweigstellen in Stuttgart, Preussische Bank, Ludwigshafen a. Rh. und deren Zweigstellen in Stuttgart innerhalb der üblichen Geschäftsstunden zu hinterlegen und Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Ludwigshafen a. Rh., den 18. Oktober 1919.

Der Aufsichtsrat:
Dr. C. Glaser, Vorsitzender.

Mit Genehmigung des Reichswehrministers. Marinelaufbahn als Lebensberuf!

Junge Leute im Alter von 17 bis 19 Jahren, die bei der Reichsmarine als Berufssoldaten eintreten wollen, können bei der

3. Marine-Brigade (v. Loewenfeld)

eingestellt werden.
In der Brigade erhalten sie mehrere Monate eine gründliche militärische Ausbildung und werden dann später zur weiteren Ausbildung an Bord kommandiert. Endgültige Verpflichtung für 12 Jahre erfolgt erst, wenn die wirtschaftlichen Bedingungen und Beförderungsvoraussetzungen festliegen.

Zur Einstellung sind vorher einzusenden:
Selbstgeschriebener Lebenslauf, lückenloses polizeiliches Führungszeugnis, beglaubigte Arbeitszeugnisse mit Führungsvermerk, beglaubigte Empfehlungsschreiben, beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters.
Bei Geeignetheit wird zum Vorstellen ein Berechtigungsausweis für Militärfahrkarte zugesandt.

Einstellungskommando d. 3. Marine-Brigade
Kiel-Wik, Kaserne 4.

Warnung!
Alte und zerbrochene Zahn-Gebisse nicht zu verschleudern.
Ich zahle noch nie vorhandene Preise.
Frau Mantel, O 5, 2. Tel. 3628.

Trauringe
in jeder Breite und Schwere in allen Größen vorrätig bei
Ludwig Groß, F 2, 4a, Marktstraße.

Fuhren
Jeder Art werden prompt ausgeführt
Teufelheimer Pakettfahrt
Schwanenstr. 47. 87202

Rettung vor der Finsternis des kommenden Winters

Karbid-Tisch- und Hänge-Lampe „Franzl“

„Franzl“
leuchtet und raucht nicht,
brennt 40 Stunden mit
einer Füllung, kostet
nur 5 Pfennig
die Stunde.

Preis Mk. 33.-
(ohne Schirm u. Kochring)
Groß-Vertrieb
für Baden und Württemberg:
„DEAG“
Handels-Gesellschaft m. b. H.
München A 2, Dachauerstraße 9.
Druckstr. „Dehag“. Fernspr. 52229.
Vertreter an allen Orten gesucht. E418

Karbid
sädes Lieferbar.
Kochringe
Mk. 2.50 per Stück
Bestellungen werden
in der Höhe gg. ein-
solge erledigt.

Mehrere Ladungen
Brennöl
(Spezialöl für Leucht-
zwecke geeignet) noch
abzugeben. Musier zu
Dienst. Es wolle
sich nur schnell ent-
schlossene Großhändler
bewerben. 8585
Chemische Werke
Dortmund
Rheinischentrasse 23.

**Perfekte
Büglerin**
empfiehlt sich außer dem
Haar zu erfragen in der
Schwanenstr. 47. 87210

Lampen
f. Gas u. Elektrizität
in allen Preislagen
Peter Bucher, L 6, 11.

verband Deutscher Naturwein-Versteigerer
Veranstaltung Rheinruhr Weinbesitzer.
Voranzeige.
Wein-Versteigerungen.
Am Mittwoch, den 19. Donnerstag, den 11. u. Freitag,
den 12. Dezember 1919, je von 11 Uhr läßt die
Staatl. Domänen-Verwaltung
I. Domänen-Versteigerungsstelle zu Rüdheim a. Rh.
etwa **200/2 Stück**
Ihrer Edelgewächse aus den Domänen-
weingärten Kimmenshausen, Rüdheim, Hatten-
heim, G. u. B., G. u. B., Rüdheim, G. u. B., G. u. B.,
und Rüdheim veräußern. Näheres in der Beil.
Hafte des Jahrganges 1919, gelieferten nur Quali-
tätswaive aus den guten Jahrgängen 1915 und
1917 zur Versteigerung.
Versteigerung für die Herren Kommissäre am
12. und 13. November. — Allgemeine Versteigerung am
25. und 26. November. — Allgemeine Versteigerung am
27. und 28. November, sowie am 2. und 3. Dezember,
sämtlich von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr
im Domänen-Versteigerungssaal zu Rüdheim.
Eintritt zu den Versteigerungen und Versteigerungen
nur gegen Vorkasse. — Auskunft erteilt Domänen-
Versteigerungsstelle Rüdheim a. Rh. 8780

Jagd-Verpachtung.
Montag, den 27. Oktober 1919
nachmittags 2 Uhr
im Gemeindehause zu Rüdheim wird die
Feldjagd
diesiger Gemeinde auf einen jährigen Bestand
öffentlich wieder verpachtet. Die Gemarkung
umfaßt eine Fläche von 929 ha. Das Jagd-
gebiet ist bequem erreichbar, indem Rüdheim
Haltestelle der Rhein-Haardthausen ist. Die Halte-
stelle befindet sich in der Mitte des Jagd-
gebietes und ist vom Orte nur 5 Minuten
entfernt.
Den Wildschaden trägt die Gemeinde.
Rüdheim, Bezirksamt Ludwigshafen a.
Rh., den 17. Oktober 1919.
Das Bürgermeisteramt:
Ruerl. 8790

Stadt Saften.
Paul Weifmann
Emmy Weifmann
geb. Laßmann
Verwählte.
Dienstag, den 21. Oktober 1919
Langgasse C 4, 12. 85310

Stottern
nervöses, schweres und undeutliches Sprechen dauernd
zu beseitigen. E105
Wie? Auskunft gibt O. Hausdörfer, Breslau I, F 31.
Leistungsfähige Stahlfabrik sucht
eingefährten 8792
Vertreter oder
Grossisten
der den Alleinverkauf übernimmt.
Wilhelm & Co., Dresden
Viktoriastrasse 3.

Statt besonderer Anzeige.
Heute Nacht entschlief nach kurzem
Leiden im 74. Lebensjahre unsere liebe
Mutter, Grossmutter u. Schwiegermutter
Frau Emilie Hirsch
geb. Mayer.
Die Feuerbestattung findet ihrem Wunsche
gemäss in der Stille statt.
Von Beileidsbezeugungen bitten wir abzusehen.
Mannheim u. Heidelberg, 19. Okt. 1919.
Frau Anna Geissmar geb. Hirsch
Frau Elisabeth Geissmar geb. Hirsch
Landgerichtsrat Geissmar
Berta Geissmar 8105
Marta und Else Geissmar.

Am 17. ds. Mts. verschied nach längerer
Krankheit
Fräulein Katharina Hasenfuss
in Mannheim-Waldhof. 8835
Wir verlieren in der Entschlafenen eine
pflichttreue, fleissige Angestellte, deren Anden-
ken wir stets in Ehren halten werden.
Mannheim, O 4, 8/9, 20. Oktober 1919.
Brown, Boveri & Cie., A.-G.
Abt. Installationen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die überaus
reichen Kranzspenden bei dem uns betroffenen schweren Verluste meinen
innigstgeliebten Gattin, unserer herzensguten lieben Mutter
Karoline Schramm
geb. Sauler 8834
sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Adolf Schramm.

Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, Actien-Gesellschaft
Mainz-Kostheim.
Bei der heute zu notariellem Protokoll vorgenommenen Auslösung
unserer Zeisschuldverschreibungen vom Dezember 1919 sind folgende
Nummern gezogen worden:
23, 24, 199, 231, 250, 275, 277, 314, 515, 623, 710, 805,
835, 917, 918, 985, 987, 1008, 1163, 1231 und 1297.
Die Rückzahlung der fällig gewordenen Zeisschuldverschreibungen
erfolgt gegen deren Rückgabe mit
Mk. 1020.— pro Stück
vom 1. Januar 1920 ab, bei den im § 2 der Anleihebedingungen
namentlich bezeichneten Zahlstellen.
Mainz-Kostheim, den 16. Oktober 1919.
Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, Actien-Gesellschaft.

Waren-Börse in Mainz
Eröffnung: Freitag, den 24. Oktober 1919, vormittags 11 Uhr.
Kasino „Hof zum Gutenberg“, Mittlere Bleichg.
Regelmäßige Markttag: Dienstags und Freitags von 11—1 Uhr.
E300